

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 10

Rubrik: Ferienaustausch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgeschlossenheit dieser Zeitschrift, ihr sittlicher Anspruch und ihre jugendgemäße Lebenszugewandtheit sind das beste Mittel, die 12- bis 16jährigen jungen Menschen zum richtigen Lesen, Denken, Empfinden, Selbstgestalten: zum Leben hinzuführen. Für die literarische Qualität des dargebotenen Stoffes bürgt die Persönlichkeit des Redaktors, *Josef Reinharts*, dessen dichterisches Lebenswerk zu den repräsentativsten der schweizerischen Literatur gehört. Eigene «Jugendborn»-Beiträge zieren jeden Jahrgang. Seine Lebensbilder großer Menschen, von denen die Kinder bei richtiger Darbietung nicht genug bekommen können, gehören zu den Kostbarkeiten des «Jugendborns».

Meine Schule bezieht seit vielen Jahren offiziell die gleiche Anzahl von Exemplaren des «Jugendborns», die, gesammelt und geordnet, eine in ihrem Reichtum unersetzliche Bibliothek darstellen, die dauernd benützt wird. Sie birgt die mannigfaltigsten Stoffe, welche sich auf mannigfache Art benützen und auswerten lassen. Sie dienen dem Sprach-, Literatur-, Geschichtsunterricht usw. ebenso vortrefflich wie, durch ihre Beschreibungen, volkscundlichen Bilder, Charakteristiken, Legenden, Sagen, Märchen, Anekdoten, humoristischen Einlagen usw., den Realien und übrigen Fächern. Zur Goethe-Feier erschien eine meisterliche Goethe-Nummer; im Bach-Jahr eine ebensolche Bach-Nummer. Beide ermöglichen ohne viel Dazutun eine Würdigung der Meister, die ohne «Jugendborn» kaum zustande gekommen wäre. Die letzte vorliegende Nummer, vom Januar 1951, bringt unter dem Titel «Von guten und bösen Geistern» spannende Erzählungen und Poesien mit legendärem, sagenhaft-geschichtlichem Hintergrund, die Anlaß zu mancherlei Betrachtungen und aufsatzmäßiger Auswertung geben.

Wer einmal den «Jugendborn» in sein Unterrichtssystem eingebaut und sich an diesen unauffälligen, aber unentbehrlichen treuen Begleiter gewöhnt hat, kann nicht mehr ohne ihn auskommen. Was er wirkt, ist nicht unmittelbar und augenfällig festzustellen; es zeigt sich atmosphärisch, im allgemeinen Wesen der Schüler, in der Art ihrer Arbeiten, ihrer Lektüre und nicht zuletzt einmal in ihrem späteren Leben und Handeln. Es kommt nicht selten vor, daß ehemalige Schüler in Briefen einem Gedicht, einer ihnen lieb gewordenen Geschichte, einem Lebensbild, das einst im «Jugendborn» gestanden hatte, nachfragen.

Was der «Jugendborn» zu geben hat und zu was er das Kind hinführt, ist nichts anderes als *das geschändete Gute, Wahre und Schöne*. Dem Lehrer, der ihn hält, leistet er unschätzbare praktische Dienste. Das Kind, dem er auf richtige Weise zugeführt wird, hebt er empor; er vermittelt ihm echte, wirkliche Bildung, macht es damit unempfindlich gegen die oben angeführten Versuchungen und erzieht es zu Geschmack und menschlichem und sittlichem Lebenswandel. («Schweiz. Lehrerzeitung.») *Otto Basler*

Ferienaustausch

Fräulein Toini Sylvia Rainio, *finnische Volksschullehrerin* (Deutsch sprechend), möchte zwecks Ferienaustausches im *kommenden Sommer* (Urlaub drei Monate, Juni, Juli, August) mit einer Schweizer Lehrerin in Verbindung treten.

Eventuelle Interessentinnen wollen sich für weitere Auskünfte an die

Koulumatkailutoimisto Oy, Korkeavuorenk 25 A, *Helsinki*

wenden.

Redaktion